

In flachem Terrain hilft man sich auch wohl durch Anlegung eines Pumpen-Baffins auferhalb des Eiskellers (siehe Fig. 223); bei städtifchen Eiskellern, wo die Länge der Ableitung in der Regel fehr beschränkt ist, bleibt kaum etwas anderes übrig, falls das Eis nicht fo rein ist, dafs man das Schmelzwasser in einen Brunnen abführen kann. In fehr durchläffigem Boden genügt ein Loch in der Mitte des abgewäfferten Pflasters (Fig. 212).

Fig. 212.

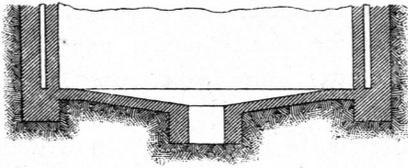


Fig. 211.

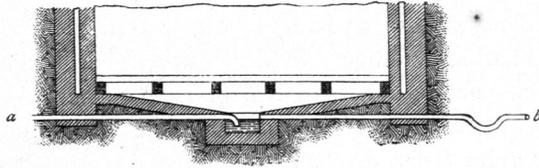
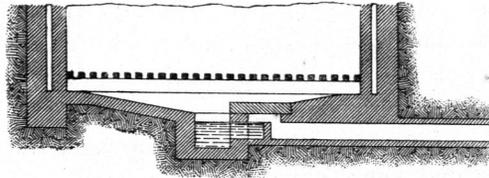
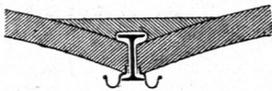


Fig. 213.



Bei sorgfältigen Anlagen wird man auch auf die Befeitigung des Niederfchlagwassers Rückficht nehmen. An horizontaler Decke ist diese allerdings nicht möglich, fehr wohl aber bei Kellern, die auf I-Trägern mit Backsteinen überwölbt oder mit bombirtem Wellblech überdeckt find.

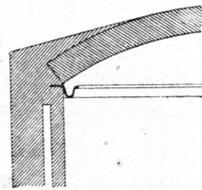
Fig. 214.



Die Schweifsrinne wird alsdann an Zinkstreifen gehängt (Fig. 214), welche über die I-Träger gelegt find. Bei Ueberfpannung des ganzen Raumes mit Klosterge-

wölbe, preufsischer oder böhmifcher Kappe, kann man eine fchmale Zinkrinne in den Kämpfer einfchieben, deren Ableitungsröhr in eine Packung von grobem Kies mündet (Fig. 215).

Fig. 215.

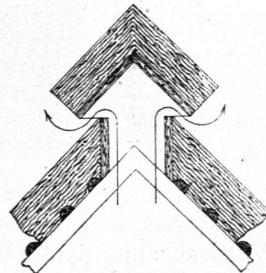


Man hat auch die aufsteigende feuchte Luft durch eine Art Ventilation zu entfernen gefucht. So ist mehrfach die neben ftehende Firtventilation (Fig. 216) ausgeführt worden. Indeffen möchte zu erwägen fein, dafs für die entweichende Luft neue, natürlich wärmere, eintreten muß, was kaum ein Vortheil fein dürfte. Wohl aber ist es wünschenswerth, nach Entleerung des Kellers, bezw. vor der Neubefchickung in Frofttagen eine möglichft starke Auskühlung und Abtrocknung eintreten zu laffen, was nur bei denjenigen Anlagen thunlich ist, in denen sich durch Oeffnen gegenüber liegender Thüren ein starker Gegenzug hervorbringen läßt. Dies ist möglich bei denjenigen Eishäufem, und -Kellern, welche aufer einem Eingange auch eine Oeffnung zum Einschütten des Eifes aufweisen.

180.
Abführung
des
Niederfchlag-
wassers.

181.
Lüftung.

Fig. 216.



182.
Eismieten.

Die billigste Aufbewahrung des Eifes bilden die Eismieten. Auf einer ca. 30 cm starken Sand- oder Kiesbettung wird Reisig und Stroh ausgebreitet, darüber das Eis möglichft dicht gepackt und schließlich die Eispyramide in einer Stärke von 30 bis 50 cm mit Stroh, oder Rohr in Form einer Miete regelrecht ab-